

DEUTSCH-TSCHECHISCHER MELODIENAUSTAUSCH IN GESANGBÜCHERN DES 16. JAHRHUNDERTS

UTE EVERS

Im geistlichen Lied sind für den deutsch-tschechischen Raum im 16. Jahrhundert Austauschbewegungen in beide Richtungen nachweisbar, jedoch ist die Art des Austausches je nach Richtung grundverschieden.

Rezeption deutscher Liedmelodien in den böhmischen Ländern

In Quellen aus dem 16. Jahrhundert, die tschechischsprachige geistliche Lieder enthalten, ist eine Vielzahl an Melodien deutschen Ursprungs nachweisbar. Grundlegend für diese Thematik ist immer noch der 1975 erschienene Aufsatz von Jan Kouba *Německé vlivy v české písni 16. století* [Deutsche Einflüsse im tschechischen Lied des 16. Jahrhunderts].¹ Kouba bringt einen umfassenden Katalog der in tschechischen Gesangbüchern und handschriftlichen Kantionalien des 16. und frühen 17. Jahrhunderts enthaltenen Melodien deutschen Ursprungs. Dabei weist er insgesamt 111 Melodien deutscher Provenienz nach. Die in den tschechischen Quellen enthaltenen Melodien deutscher Provenienz lassen sich in drei Gruppen aufteilen: vorreformatorische geistliche Lieder, lutherische bzw. reformatorische Lieder und Melodien zu weltlichen Liedern.

Die Melodien zu den vorreformatorischen Liedern deutscher Provenienz existierten teilweise schon im frühen 16. Jahrhundert in tschechischen Quellen, wie z.B. das Anfang des 16. Jahrhunderts entstandene Marienlied *Maria zart*.² Noch früher lässt sich *Buóh všemohúci*, das

1 Kouba, Jan: *Německé vlivy v české písni 16. století*. In: *Miscellanea Musicologica* 27/28 (1975), S. 117–177.

2 DKL II,3, Nr. 500 (DKL II: *Geistliche Gesänge des deutschen Mittelalters. Melodien und Texte handschriftlicher Überlieferung bis um 1530*. Hg. von Max Lütolf. Kassel u.a.

tschechische Pendant zu *Christ ist erstanden*, belegen: Die deutsche Liedversion tritt erstmals im Rahmen einer Visitatio sepulcri aus Salzburg um 1160 auf³; die tschechische Fassung wird ab dem letzten Viertel des 14. Jahrhunderts überliefert.⁴ In einer Bordsesholmer Handschrift von 1476 ist unter der Melodie der niederdeutsche, lateinische und tschechische Text des Lieds notiert.⁵

Andere Lieder, wie z.B. *In Gottes Namen fahren wir*⁶ und *Gelobet seist Du Jesu Christ*⁷, wurden erst mit dem reformatorischen Liedrepertoire in tschechische Gesangbücher übernommen.⁸

Zu *Jesu Kriste, štědrý kněže*⁹ steht eine mit *Nun bitten wir den heiligen Geist*¹⁰ verwandte Melodie. Diese findet sich bereits im Mitte des 15. Jahrhunderts entstandenen Kantional von Jistebnitz¹¹ sowie in der aus der gleichen Zeit stammenden Tyrnauer Handschrift.¹² In diesem Fall ist die tschechische Fassung etwas früher in diastematischer Notierung überliefert als die deutsche Version, die erst im Glogauer Liederbuch (um 1480)

2003ff.). Die Melodie ist bereits im Kantional von Kolín aus dem Jahr 1517 (CZ-KOLm, o. Sign., fol. 308v) zum Text *Měli bychom zpomínati na časy pomínulé* belegt (MHB, Nr. 641; MHB: *Melodiarium Hymnologicum Bohemiae*, <http://www.firmadat.cz/melodiarium/>).

- 3 A-Ss, Cod. II 6, fol. 67r; vgl. DKL III,2, Textbd., S. 6 (DKL III: *Das deutsche Kirchenlied*, Abt. III: *Die Melodien aus gedruckten Quellen bis 1680*. Hg. von der Gesellschaft zur wissenschaftlichen Edition des deutschen Kirchenlieds. Kassel u.a. 1993ff.).
- 4 Mužík, František: *Christi ist erstanden – Buóh všemohúci*. In: *Miscellanea Musicologica* 21–23 (1970), S. 7–45, hier S. 12. Als ältesten Beleg nennt Mužík die Handschrift CZ-Pu, I B 33, fol. 120v von 1377. Dort wird das Liedincipit zitiert.
- 5 D-Klu, Cod. ms. Bordsesholm 16,4°, fol. 1r (*Krist ys op ghestanden / Resurrexit Christus / Bo scema hucze*; Edition bei Mužík: *Christ ist erstanden* (wie Anm. 4), S. 28; Faksimile der Seite ebd., S. 45).
- 6 DKL III,1 (wie Anm. 3), Ea1.
- 7 DKL II,2 (wie Anm. 2), Nr. 262; DKL III,2 (wie Anm. 3), Ec10.
- 8 Vgl. Kouba: *Německé vlivy* (wie Anm. 1), S. 127.
- 9 Vgl. Mužík, František: *Nejstarší nářev písně »Jesu Kriste, štědrý kněže« a jeho vztah k Husově variantě*. In: *Acta Universitatis Carolinae Philosophica et Historica* 1 (1958), S. 31–53.
- 10 DKL III,2 (wie Anm. 3), Eb8.
- 11 CZ-Pnm, II C 7, S. 53 (Digitalisat der Seite: <http://www.musicologica.cz/melodiarium/prameny/003/003.08.jpg>); vgl. Mužík, *Nejstarší nářev* (wie Anm. 9), S. 39–41.
- 12 H-Bn, c.l.m.ae. 243, fol. 66r; vgl. Mužík, *Nejstarší nářev* (wie Anm. 9), S. 33–35.

anzutreffen ist.¹³ Generell ist anzunehmen, dass beide Liedmelodien auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen.

Die klassischen lutherischen Lieder, wie z.B. *Ein feste Burg ist unser Gott*¹⁴, *Ach Gott vom Himmel sieh darein*¹⁵ oder *Es ist das Heil uns kommen her*¹⁶, breiteten sich – ähnlich dem Genfer Psalter in den calvinistischen Gebieten – zusammen mit der Wittenberger Reformation aus. Auf diese Weise kamen die Lieder mitsamt ihren Melodien auch ins evangelische tschechische Liedrepertoire. Für die Übernahme der Lutherlieder spielen die tschechischsprachigen Gesangbücher der Böhmisches Brüder von 1541 (herausgegeben von Jan Roh)¹⁷ und 1561 (herausgegeben von Jan Blahoslav)¹⁸ eine entscheidende Rolle.¹⁹ Beide vertraten bereits die lutherische Abendmahlslehre.²⁰

Neben den genannten klassischen Lutherliedern werden in tschechischen Gesangbüchern aber auch weniger verbreitete Melodien verwendet wie beispielsweise diejenige zu Adam Reißners Psalmlied *Mein Herz hat gutes Wort betracht*, die vornehmlich in Konstanzer und Zürcher Gesangbüchern überliefert wird.²¹

13 Die älteste Aufzeichnung der Melodie in linienlosen Neumen befindet sich in D-TRb, Abt. 95, Nr. 528, fol. 200v (ca. 1350); vgl. DKL III,2, Textbd. (wie Anm. 3), S. 120. Die älteste Überlieferung in diastematischer Notation steht im *Glogauer Liederbuch* (PL-Kj [olim D-B], Mus. ms. 40098, quer 4°, Nr. 123).

14 DKL III,1 (wie Anm. 3), B31.

15 DKL III,2 (wie Anm. 3), Ec3.

16 DKL III,1 (wie Anm. 3), Ea2.

17 *Písň chval božských. Písň duchovní evanjelistské [...] Jan Roh etc.* Prag: [Pavel Severýn z Kapi Hory] 1541.

18 *Písň chval božských. Písň duchovní evanjelistské [...].* Szamotuły 1561.

19 Kouba: *Německé vlivy* (wie Anm. 1), S. 124.

20 Scheitler, Irmgard: *Der Beitrag der böhmischen Länder zur Entwicklung des Gesangbuchs und des deutschen geistlichen Liedgesangs (1500–1620)*. In: *Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie* 38 (1999), S. 157–190, hier S. 167.

21 DKL III,1 (wie Anm. 3), Eh4; Kouba, *Německé vlivy* (wie Anm. 1), S. 166. Die Melodie ist im *Kancionál celoroční [...] Tomáše Soběslavského, jinák Řešátky*. Prag: Jan Schumann 1610, Teil II, fol. 121v belegt. Siehe auch *Adam Reißner Gesangbuch*. Hg. und in Zusammenarbeit mit Ute Evers kommentiert von Johannes Janota, Bd. II: *Kommentar zur Augsburger Handschrift*. Tübingen 2004 (Studia Augustana 13), S. 188f.

Bisweilen werden auch deutsche Tonangaben verwendet: In den 1580 in Prag erschienenen *Písně nové na evangelia svatá nedělní* von Šimon Lomnický z Budče²² werden sowohl *Da Jesus an dem Creutze stundt*²³ als auch – in einem katholischen Gesangbuchbuch! – das Lutherlied *Aus tiefer Noth schrei ich zu dir*²⁴ als Tonangaben verwendet. Eine Tonangabe deutet generell darauf hin, dass die mittels Incipit angezeigte Melodie relativ geläufig gewesen sein muss, sonst wäre sie sinnlos.

Daneben treten Tonangaben auf, die auf deutsche Lieder verweisen, deren Melodien in deutschen Quellen aber erst später belegt sind. Ein Beispiel hierfür ist die Tonangabe *Ach Herre Gott / mich treibt die not*, die erstmals im lutherischen *Kancionál český* von Jakub Kunvaldský zu *Milost boží nevýmluvná v něm věřícím vždy jest hodná*²⁵ genannt wird und auch in den *Písně nové* Šimon Lomnickýs (fol. 144v, zu *Pán Bůh nás předivné moci nepotřebujíc pomoci*) anzutreffen ist.²⁶ Der deutsche Liedtext, auf den die Tonangabe verweist, ist in einer Liedflugschrift um 1545 belegt.²⁷ In deutschen Quellen lässt sich die bei Kunvaldský und Lomnický überlieferte Melodie erst 1588 zu *Herr Jesu Christe warer Sohn* nachweisen.²⁸

Die verhältnismäßig große Anzahl weltlicher Melodien deutscher Provenienz, die zu tschechischen geistlichen Liedern überliefert wird, ist in besonderem Maß bemerkenswert. Kouba weist in seiner Untersuchung

22 *Písně nové na evangelia svatá nedělní přes celý rok [...] Od Šimona Lomnického*. Prag: Jiří Melantrých z Aventýnu 1580.

23 Fol. 118r bis, zum inhaltsgleichen Lied *Dokonává spasení Krystus při svém vmučení* (Digitalisat der Seite: <http://www.musicologica.cz/melodiarium/prameny/033/033.255.jpg>).

24 Fol. 119v, zu *Znajš to všeliký člověk a šetř pilně těchto let* (Digitalisat der Seite: <http://www.musicologica.cz/melodiarium/prameny/033/033.258.jpg>).

25 *Kancionál český / jenž jest kniha písní duchovních evanjelistské [...] Složený a shromážděný od kněze Jakuba Kunvaldského*. Olmütz: Jan Olivetský 1576, fol. L 8v (Digitalisat der Seite: <http://www.musicologica.cz/melodiarium/prameny/032/032.434.jpg>).

26 MHB (wie Anm. 2), Nr. 848 (Digitalisat der Seite: <http://www.musicologica.cz/melodiarium/prameny/033/033.308.jpg>).

27 *Vier neue Geistliche Lieder. Das Erste / Ach Herre Gott mich treibt die not [...]*. Zwickau: Wolfgang Meyerpeck d.Ä. [um 1545] (VD16, V 1025 [VD16: <http://www.vd16.de/>]); Wackernagel, Philipp: *Das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts*, Bd. I–V. Leipzig 1864–1877, Nachdruck: Hildesheim 1964, Bd. III, Nr. 1252.

28 DKL III,3 (wie Anm. 3), A907.

über 40 deutsche weltliche Lieder als Melodievorlagen nach.²⁹ Weltliche Melodien deutscher Provenienz sind in Gesangbüchern aller Konfessionen nachweisbar. So enthält beispielsweise das 1541 in Prag erschienene tschechischsprachige Gesangbuch der Böhmisches Brüder *Písň chval božských* deutlich mehr deutsche weltliche Melodien als die deutschsprachigen Brüdergesangbücher. Man findet dort z.B. die Melodien der Hofweise *Ungnad begehrt ich nicht von ihr*³⁰ wie auch des Tagelieds *Ich stund an einem morgen*³¹, die in den deutschsprachigen Gesangbüchern der Brüderunität nicht nachweisbar sind. Alle im 16. Jahrhundert weithin verbreiteten deutschen weltlichen Liedmelodien finden sich ebenso in tschechischen Gesangbüchern. Ob es allerdings zu diesen Melodien auch tschechische weltliche Texte gab, ist nicht eindeutig zu klären, denn in den meisten Fällen sind nur die Incipits belegt, die in Gesangbüchern als Tonangaben verwendet werden.³² Dies gilt auch für die mögliche tschechische Version des Tagelieds *Ich stund an einem morgen*: In den *Písň nové* von Jan Sylvan steht bei *Slibovalť jsem vždy mnoho Bože v těžkostech mých* zur Melodie des Tagelieds die Tonangabe *Slyšela jsem, můj milý, že mi se pryč strojíš*.³³ Der vollständige Text des Lieds, auf das sich diese Tonangabe bezieht, ist nirgends überliefert.

In tschechischen Quellen werden teilweise Melodien zu geistlichen Liedern verwendet, für deren geistliche Verwendung es im deutsch-

29 Vgl. den Katalog bei Kouba: *Německé vlivy* (wie Anm. 1), S. 150–171.

30 *Písň chval božských*, Prag 1541 (wie Anm. 17), fol. K 6r/v zum Text *Pozorujtež a sudie mládenci* (Digitalisat der Seiten: <http://www.musicologica.cz/melodiarium/prameny/026/026.399.jpg> und <http://www.musicologica.cz/melodiarium/prameny/026/026.400.jpg>).

31 *Písň chval božských*, Prag 1541 (wie Anm. 17), fol. O 7r zum Text *Jakožto jelen k vodám* (Digitalisat der Seite: <http://www.musicologica.cz/melodiarium/prameny/026/026.561.jpg>).

32 Die Zusammenstellung tschechischer weltlicher Lieder aus dem 15. und 16. Jahrhunderts, die in Hostinský, Otakar: *36 nářevů světských písní českého lidu z XVI. století* (Prag 1892, Nachdruck 1957) enthalten sind, basiert größtenteils auf derartigen Tonangaben. Aus diesem Grund ist auch den meisten Melodien nur ein weltliches Textincipit unterlegt, da der weitere Liedtext nicht belegt ist. Eine ähnliche Aufstellung liefert Branberger, Jan: *Česká světská píseň lidová v XVI. století*. In: *Český lid* 19 (1910), S. 258–261, 319–322, 353–356; *Český lid* 20 (1911), S. 18–21, 69–71, 129–132.

33 *Písň nové* [...] *Jána Sylvána*. Prag: o.Dr. 1571, fol. E 1v–E 2r (*Piesne Jána Sylvána*. Faksimile-Ausgabe hg. von Boris Bálent. Martin 1957). Vgl. auch Hostinský: *36 nářevů* (wie Anm. 32), S. 28f. und Branberger: *Česká světská píseň lidová* (wie Anm. 32), S. 258f.

sprachigen Raum überhaupt keinen gedruckten Beleg gibt. Ein Beispiel hierfür ist das Trinklied *Ist keiner hie, der spricht zu mir*. Es findet sich als geistliche Kontrafaktur in zwei tschechischen Gesangbüchern aus dem späten 16. Jahrhundert.³⁴ Zu dieser Melodie ist die tschechische Tonangabe *Vdala se drahná mladice* belegt³⁵, die sich auf ein weltliches Lied bezieht, das aber nirgends mit vollständiger Textfassung belegt ist. Im deutschsprachigen Raum ist nur eine einzige geistliche Kontrafaktur in einer schwenckfeldischen Gesangbuchhandschrift von 1554 bekannt.³⁶

Darüber hinaus ist bemerkenswert, dass für das 16. Jahrhundert typische Liedmelodien wie *Ich stund an einem morgen* oder *Ach gott wem soll ich clagen*, aber auch Balladenmelodien sich in tschechischen Gesangbüchern bis weit ins 18. Jahrhundert halten konnten, während sie im deutschsprachigen Raum im Laufe der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts verschwanden. Der Grund dafür könnte sein, dass diese Melodien außerhalb des deutschen Sprachraumes nicht mit einer weltlichen Vorlage assoziiert wurden und somit nicht »ausrangiert« werden mußten, sobald das weltliche Lied nicht mehr allgemein bekannt war.

Melodien tschechischen Ursprungs in deutschsprachigen Gesangbüchern

Für die meisten Melodien tschechischer Provenienz, die sich in deutschsprachigen Gesangbüchern aus dem 16. Jahrhundert finden, lässt sich die Quelle genau feststellen: die deutschsprachigen Gesangbücher der Böhmisches Brüder.

Die Böhmisches Brüder entstammen der hussitischen Bewegung und lösten sich 1467 mit der Wahl eigener Priester aus der utraquistischen Kirche. Der deutschsprachige Zweig entstand in Leitomischl (Litomyšl)

34 *Kancionál jednoblasy* [...]. Prag: Burián Valda 1585, fol. Fff 4r (zum Text *Nuže se vši veselosti*); *Žalmové svatého Davida* [...] K. Jakuba Melissaea Krtského. O.O.: Jiří J. Dačický 1596, fol. Y 3r; vgl. Kouba: *Německé vlivy* (wie Anm. 1), S. 150.

35 Branberger: *Česká světská píseň lidová* (wie Anm. 32), S. 69f.; Kouba: *Německé vlivy* (wie Anm. 1), S. 137.

36 D-Au, Cod. I 3.4° 10, fol. 80v; vgl. Janota/Evers: *Adam Reißner Gesangbuch* (wie Anm. 21), S. 280–282.

aus dem Zusammenschluss deutschsprachiger Böhmischer Brüder und aus der Mark Brandenburg geflohener Waldenser. Die deutschsprachigen Gemeinden befanden sich in Landskron (Lanškroun) bei Leitomischl in Ostböhmen sowie in Fulnek in Nordmähren.³⁷

Das *New Gesengbuchlen*, das erste deutschsprachige Gesangbuch der Brüder-Unität, wurde von Michael Weiße herausgegeben und erstmals 1531 in Jungbunzlau (Mladá Boleslav) gedruckt.³⁸ Bis zum Erscheinen des Babstschens Gesangbuchs³⁹ 1545 war es das bei weitem umfangreichste deutschsprachige protestantische Gesangbuch überhaupt. Es übernahm zahlreiche Melodien aus den tschechischsprachigen Gesangbüchern der Brüder-Unität. In einigen Fällen ist jedoch Weißes Gesangbuch der älteste heute erhaltene Beleg, weil das vermutlich als Melodiequelle herangezogene tschechischsprachige Gesangbuch aus dem Jahr 1519 nicht erhalten ist.⁴⁰ Es darf als Verdienst des österreichischen Musikwissenschaftlers Camillo Schoenbaum gelten, den tschechischen Ursprung der meisten Melodien aufgedeckt zu haben.⁴¹ Die tschechischen Melodien, welche in das deutschsprachige Brüdergesangbuch übernommen wurden, sind teils lateinische Cantionen oder volkssprachliche geistliche Lieder, die ins 15. Jahrhundert zurückreichen, teils auch erst in Gesangbüchern des 16. Jahrhundert auftretende Melodien.

37 Geck, Martin: *Brüdergemeinen*, in: Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Zweite, neubearb. Ausg., Sachteil Bd. 2. Kassel u.a. 1995, Sp. 171–178, hier Sp. 172.

38 *Ein New Gesengbuchlen*. Jungbunzlau: Georg Wylmschwerer 1531 (DKL 1531⁰² [DKL: *Das deutsche Kirchenlied. Kritische Gesamtausgabe der Melodien*. Hg. von Konrad Ameln, Markus Jenny und Walther Lipphardt, Bd. I, Teil 1-2: Verzeichnis der Drucke (zugleich RISM B VIII). Kassel u.a. 1975–1980.]); Faksimile: Michael Weiße, *Ein New Gesengbuchlen MDXXXI*. Original-getreuer Nachdruck, hg. von Konrad Ameln. Kassel 1957.

39 *Geystliche Lieder*. Leipzig: Valentin Babst 1545 (DKL [wie Anm. 38] 1545⁰¹); Faksimile: *Das Babstsche Gesangbuch*. Faksimilenachdruck, hg. von Konrad Ameln. Kassel ³1988 (Documenta Musicologica 1, XXXVIII).

40 Es ist jedoch umstritten, ob das verschollene Gesangbuch von 1519 tatsächlich Melodien enthält. Vgl. Kouba, Jan: *Der älteste Gesangbuchdruck von 1501 aus Böhmen*. In: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 13 (1968), S. 78–112, hier S. 81 Anm. 10.

41 Schoenbaum, Camillo: *Die Weisen des Gesangbuchs der Böhmischen Brüder von 1531*. In: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 3 (1957), S. 44–61.

In der Vorrede nennt Michael Weiße die tschechischsprachigen Gesangbücher der Brüder-Unität als Vorlagen:⁴²

Der Deutschen Gemein Gotes vnd Christlichen brüderschaft / zur Lantz kron vnd zur Fußneck / Gnad vnd Fried von Gote dem Vater vnd vnsrem herren Jhesu Christo

NACH dem yhr ewer Eltisten vnd seelsorger offtmal mit beth ersucht / vnd sie da durch / auch euch deutschen (wie die behmischen brüder) mit geistlichen gesengen zu versorgen / verursacht habt / Vnnd nu solche arbeit mihr aufgelegt / hab jch auch nach vermügen all meynen fleis angewandt / ewer alt sampt der behmischen brüder Cancional vor mich genommen / vnd dem selben sihn / nach gewisser heiligenn schriefft / jnn deutsche reym bracht / die sillaben wort vnd gesetz also gestellt / daß sich ein jeglichs vnder seinen zugeschriebenen thon fein singen lest.

Auch in der von Jan Roh bestellten zweiten Ausgabe des Brüdergesangbuchs von 1544 wird in der Vorrede nochmals explizit darauf verwiesen, dass Weiße die Lieder »auß dem Behemischen ins Teutsch Transferirte«.⁴³

Seit den 1540er-Jahren wurden die Lieder der Böhmisches Brüder auch im lutherischen Bereich rezipiert und in lutherische Gesangbücher aufgenommen. Diese Entwicklung ist insbesondere vor dem Hintergrund zu sehen, dass sich die Böhmisches Brüder um 1540 in der Abendmahlsfrage den Lutheranern angeschlossen hatten und damit nun als konfessionsverwandt galten. Das erste lutherische Gesangbuch, das in größerem Stil Texte und Melodien übernahm, ist das um 1543 erschienene

42 DKL 1531⁰² (wie Anm. 38), fol. A2r.

43 *Ein Gesangbuch der Brüder inn Behemen vnd Merherrn / Die man auß haß vnd neyd / Pickharden / Waldenses / etc. nennet. Von jnen auff ein newes (sonderlich vom Sacrament des Nachtmals) gebessert / vnd etliche schöne neue Geseng hintzu gethan.* Nürnberg: Johann Günther 1544 (VD16 [wie Anm. 27], W 1633; DKL [wie Anm. 38] 1544⁰¹). Vorrede zitiert nach Wackernagel, Philipp: *Bibliographie zur Geschichte des deutschen Kirchenlieds im XVI. Jahrhundert.* Frankfurt a.M. 1855, S. 579.

Magdeburger Gesangbuch *Eyn schön Geistlick Sangböck*.⁴⁴ 25 der darin enthaltenen 44 Melodien entstammen dem Gesangbuch der Böhmischen Brüder, alle mit dem dazugehörigen Liedtext von Michael Weiße.⁴⁵

Eine wichtige Rolle für die Aufnahme der Brüderlieder ins lutherische Repertoire spielt das Babstsche Gesangbuch, die 1545 in Leipzig bei Valentin Babst erschienene Prachtausgabe des Luthergesangbuchs. Der erste Teil dieses Gesangbuchs entspricht im wesentlichen dem von Luther herausgegebenen Klugschen Gesangbuch von 1533⁴⁶, der zweite Teil enthält Lieder anderer Traditionen, neben Liedern der Böhmischen Brüder vorwiegend solche aus Süddeutschland. Im ersten Teil ist das Lied *Nun laßt uns den Leib begraben* von Michael Weiße enthalten, allerdings mit einer anderen Melodie als im Brüdergesangbuch.⁴⁷ Im zweiten Teil finden sich zwölf weitere Lieder von Michael Weiße, sieben davon mit der dazugehörigen Melodie, sowie zwei Lieder mit Melodie von Jan Roh.⁴⁸

44 *Eyn schön Geistlick Sangböck / Vpt nye mit allem vlitte tho gerichtet / vnde in einen seer leffliken angenehmen orden thosamen gebracht [...].* Magdeburg: Christian Rödinger [um 1543] (VD16 [wie Anm. 27], S 3542; DKL [wie Anm. 38] 1543⁰⁵).

45 DKL III,1 (wie Anm. 3), Eg2: *Dank'n wir Gott, dem Vater der Barmherzigkeit*; Eg3: *Gläubige Seel', schau, sein Herr*; Eg8: *Es ist heut ein fröhlich Tag*; Eg11: *Kommt her, o ihr Völker, kommt her*; Eg12: *Ein Kind ist uns geboren heut*; Eg13: *Freu dich heut, o Jerusalem*; Eg14: *Singet, liebe Leut', und lobet Christum heut*; Eg20: *Als Gott sein'n Sohn vom höchsten Thron*; Eg21: *Gelobt sei Gott, der unsre Not*; Eg23: *O ihr Christen, danksaget Gott*; Eg26: *Freuet euch heut, o ihr Christen*; Eg27: *Gelobt sei Gott im höchsten Thron*; Eg30: *Gebenedeit sei unser Heiland Jesus Christus*; Eg35: *Singen wir heut aus Herzensgrund*; Eg58: *Zu Gott beben wir Herz und Sinn*; Eg47: *Laßt uns schreien alle gleich*; Eg39: *O Gott Schöpfer, Heiliger Geist, dir zu lob*; Eg65: *Der Tag bricht an und zeigt sich*; Eg67: *Vater im höchsten Thron*; Eg71: *Nun loben mir mit Innigkeit*; Eg72: *O ihr Christen, wacht*; Eg73: *Es wird schier der letzte Tag herkommen*; Eg43: *O Herre Gott, wir loben dich*; Eg63: *O Wächter, wach und bewahr deine Sinnen*; Eg38: *Kinder merket fleißig auf*.

46 *Geistliche lieder auff's new gebessert.* Wittenberg: [Joseph Klug] 1533 (VD16 [wie Anm. 27], ZV 6453; DKL [wie Anm. 38] 1533⁰²).

47 In DKL 1531⁰² (wie Anm. 38) steht dazu die Melodie DKL III,1 (wie Anm. 3), Eg71, in DKL 1545⁰¹ (wie Anm. 39) die Melodie DKL III,1, C38.

48 Lieder von Michael Weiße mit der dazugehörigen Melodie (aus DKL 1531⁰² [wie Anm. 38]): DKL III,1 (wie Anm. 3), Eg65A: *Ker vmb ker vmb du junger Sohn* (Melodie erst in DKL 1544⁰¹); D4: *Lobsinget Gott vnd schweiget nicht*; D1: *Von Adam her so lange zeit*; D15A: *Lobet Gott O lieben Christen*; Eg76A: *Sehr gros ist Gottes gütigkeit*; D6A: *Die Propheten han propheceit*; Eg73A: *Es wird schier der letzte Tag her komen*; Lieder von Jan

Nun laßt uns den Leib begraben ist bereits im Klugschen Gesangbuch von 1544 enthalten⁴⁹, dort aber als Werk Luthers gekennzeichnet. Erst im Babstschens Gesangbuch nennt Luther in der Vorrede den eigentlichen Autor des Liedes.⁵⁰ Er schreibt dort:⁵¹

Jch muss aber das auch vermanen / das lied / so man zum grabe
singet / Nu last vns den leib begraben / füret meinen namen / aber
es ist nicht mein / vnd sol mein name hinfurt da uon gethan sein /
Nicht das ich's verwerffe / denn es gefellet mir sehr wol / vnd hat
ein guter Poet gemacht / genant Johannes Weis / on das er ein
wenig geschwermet hat am Sacrament / Sondern ich wil niemand
sein erbeit / mir zu eigen.

Damit sind die Lieder der Böhmisches Brüder sozusagen von »offizieller Seite« anerkannt worden. Im weiteren Verlauf wurden immer mehr Lieder der Böhmisches Brüder in die lutherischen Gesangbücher aufgenommen. Ein Beispiel dafür ist das 1569 erschienene Frankfurter Gesangbuch *KirchenGesäng / Aus dem Wittenbergischen / vnd allen andern den besten Gesangbüchern*.⁵² Dessen Repertoire entspricht in weiten Teilen der Ausgabe des Brüdergesangbuchs von 1566⁵³, inklusive des Titels *Kirchengeseng*. Generell gilt, dass die Melodien aus den Brüdergesangbüchern – von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen (s.u.) – stets mit dem dazugehörigen Liedtext rezipiert wurden.

Die Böhmisches Brüder selbst beabsichtigten grundsätzlich eine breite Rezeption ihrer Gesangbücher auch außerhalb der Brüder-Unität. Nach

Roh mit der dazugehörigen Melodie (aus DKL 1544⁰¹): Eg117B: *Allmechtiger gütiger Gott*; Eg118: *Dancket dem Herren, denn er ist sehr freundlich*.

49 *Geistliche Lieder zu Wittenberg / Anno 1543*. Wittenberg: Joseph Klug 1544 (VD16 [wie Anm. 27], G 850; DKL [wie Anm. 38] 1544⁰⁵).

50 Scheitler: *Der Beitrag der böhmischen Länder* (wie Anm. 20), S. 165f.

51 DKL 1545⁰¹ (wie Anm. 39), unpaginierte Seiten der Vorrede.

52 *KirchenGesäng / Aus dem Wittenbergischen / vnd allen andern den besten Gesangbüchern*. Frankfurt a.M.: Johannes Wolff 1569 (VD16 [wie Anm. 27], K 924-926; DKL [wie Anm. 38] 1569⁰⁴⁻⁰⁶).

53 *Kirchengeseng darinnen die Heubtarticke des Christlichen glaubens kurtz gefasset vnd ausgeleget sind: jztz vom newen durchsehen / gemehret / vnd Der Rö. Kei. Maiestat / in vnterthenigster demut zugeschrieben*. O.O. u. Dr. 1566 (VD16 [wie Anm. 27], ZV 14904; DKL [wie Anm. 38] 1566^{04/05}).

wie vor ist jedoch nicht geklärt, welche Personengruppen die Brüdergesangbücher verwendeten, da die Zahl der deutschsprachigen Mitglieder der Brüderkirche in keinem Verhältnis zu den zahlreichen Auflagen und Nachdrucken wie auch der hohen Anzahl der heute noch vorhandenen Exemplare der deutschsprachigen Version des Gesangbuchs der Böhmi-schen Brüder steht.

Für Niederschlesien lässt sich anhand von Handschriften aus dem Besitz des Breslauer Musikwissenschaftlers Emil Bohn, die heute in der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz aufbewahrt werden, eine Rezeption der liturgischen Gesänge der Brüdergesangbücher im lutherischen Umfeld in der Mitte des 16. Jahrhunderts nachweisen. Die Handschriften D-B, Slg Bohn Ms. Mus. 248, 291 und 352 sind für den Gebrauch in den Breslauer Kirchen bestimmt gewesen und enthalten Gesänge aus der Erstauflage des Brüdergesangbuchs von 1531.⁵⁴

Die Nachdrucke des Gesangbuchs Michael Weißes in Straßburg durch Katharina Zell 1534 bis 1536 und die vier Ulmer Auflagen 1538 bis 1541 sprechen für eine breite Rezeption der Brüdergesangbücher im süd-deutschen Raum.⁵⁵ Diese breite Rezeption war auch dadurch bedingt, dass

54 Mańko-Matysiak, Anna: *Schlesische Gesangbücher 1525–1741: Eine hymnologische Quellenstudie*. Wrocław 2005 (Acta Universitatis Wratislaviensis 2800), S. 89f.; Incipitregister der Hs. D-B, Slg Bohn Ms. Mus. 352 ebd., S. 314–317.

55 Straßburger Drucke: *Von Christo Jesu unserem säligmacher / seiner Menschwerdung / Geburt / Beschneidung / ꝛc. etlich Christliche vnd trostliche Lobgesäng / auß einem vast herrlichen Gsangbüch gezogen / [...]*. Straßburg: Jakob Frölich 1534 (VD16 [wie Anm. 27], W 1643; DKL [wie Anm. 38] 1534⁰²); *Das ander Byechlin der geistlichen gsäng / Von der Erscheinung / Wandel und Leiden Christi unsers heylandts*. Straßburg: Jakob Frölich 1535 (VD16, W 1643; DKL 1535⁰⁸); *Das dritt Byechlin der Geystlichen gsäng / Von der Aufferstehung / Hymmelfart unsers Herren / und von dem Heyligen Geyst*. Straßburg: Jakob Frölich 1536 (VD16, W 1643; DKL 1536^{01A}); *Das vierde Byechlin der Geystlichen gsäng / Von Lobgsängen / Bettgsängen / Leergsängen / Gsang auff die tag zeytten [...]*. Straßburg: Jakob Frölich: 1536 (VD16, W 1643; DKL 1536^{01B}).

Ulmer Drucke: *Ein hubsch new Gesangbuch darinnen begrieffen die Kirchen ordnung [sic] / vnnd geseng / die zür LantsKron / vnnd Fulneck inn Behem [...] gebraucht [...]*. Ulm: Hans Varnier d.Ä. 1538 (VD16, W 1644; DKL 1538⁰⁴); *Ein hübsch new Christenlich gesangbüch / darinnen begrieffen die kirchenordnung und Geseng / so nicht allayn etwann zur Landskron vnd Fulneck inn Behem [...] gebraucht [...]*. Ulm: Hans Varnier d.Ä. 1539 (VD16, W1645; DKL 1539⁰³); *Das Picardisch Gesangbüch / oder Kirchenordnung der Christlichen Brüderschafft Picarden genant [...]*. Ulm: Hans Zurel 1539 (VD16, W1646;

die Erstaufgabe von 1531 nicht die lutherische Abendmahlslehre vertrat, denn in der Frühzeit der Reformation wurde im süddeutschen Raum ein an Zwingli orientiertes Abendmahlsverständnis vertreten, das der lutherische Lehre von der Realpräsenz ablehnend gegenüberstand.⁵⁶ Gerade die Ablehnung der Realpräsenz machte das Brüdergesangbuch auch für reformatorische Sondergruppen wie Täufer und Schwenckfelder attraktiv. Da diese in ihren eigenen Liedsammlungen meist keine Melodien aufgezeichnet haben, scheiden täuferische und schwenckfeldische Quellen für eine Untersuchung der Rezeption dieser Melodien zwar weitgehend aus. Doch stammen aus dem schwenckfeldischen Bereich die einzigen Belege für die Übernahme von Melodien aus dem Gesangbuch der Böhmisches Brüder ohne den dazugehörigen Liedtext: In zwei Gesangbuchhandschriften aus dem 16. Jahrhundert finden sich Aufzeichnungen dreier Melodien aus den Brüdergesangbüchern, die zu schwenckfeldischen Liedern gesetzt sind. In D-Au, Cod. I.3.4° 10 von 1554 steht zu *Der han verkindet vns die zeyt* die Melodie von *Der Tag bricht an und zeigt sich*⁵⁷, zu *O creucztreger herr Jesu Christ* die zu *Zu Gott heben wir Herz und Sinn* und *Großmächtiger ewiger Gott* verwendete Melodie⁵⁸ sowie zu *So wir speiß genomen* die Melodie von *Den Vater dort oben*.⁵⁹ Die Melodie zu *Der Tag bricht an und zeigt sich* findet sich auch in einer Gesangbuchhandschrift von 1596. Sie dient dort als Melodie zu sämtlichen Prudentius-Übersetzungen am Anfang der Handschrift.⁶⁰

DKL 1539⁰³); *Ein hübsch Christlich gesang buchlen / darinnen kirchen ordnung vnd gesenge [...] Auffß new vbersehen vnd gebessert*. Ulm: Hans Zurel 1541 (VD16, W 1647; DKL 1541⁰³).

56 Staedtke, Joachim: *Abendmahl III/3.1: Protestantismus*. In: Theologische Realenzyklopädie, Bd. 1. Berlin 1977, S. 106–122, hier S. 108f.

57 Fol. 14v-17v; DKL III,1 (wie Anm. 3), Eg65; vgl. Janota/Evers: *Adam Reißner Gesangbuch* (wie Anm. 21), S. 179–185.

58 Fol. 21v-26r; DKL III,1 (wie Anm. 3), Eg58; vgl. Janota/Evers: *Adam Reißner Gesangbuch* (wie Anm. 21), S. 190–195.

59 Fol. 26r-29r; DKL III,1 (wie Anm. 3), Eg68; vgl. Janota/Evers: *Adam Reißner Gesangbuch* (wie Anm. 21), S. 196–202.

60 D-W, Cod. Guelf. 76.13. Aug. 2°, fol. 4r; vgl. Evers, Ute: *Das geistliche Lied der Schwenckfelder*, Tutzing 2007 (Mainzer Studien zur Musikwissenschaft 44), S. 262f.

Noch im 18. Jahrhundert dichteten die Schwenckfelder neue Lieder auf Melodien aus den Gesangbüchern der Böhmischen Brüder. Im erstmals 1762 gedruckten schwenckfeldischen Gesangbuch⁶¹ verweisen etwa die Hälfte der Tonangaben auf Melodien aus den Brüdergesangbüchern.⁶² Selbst in einigen handschriftlichen »tunebooks« schwenckfeldischen Ursprungs aus dem späten 18. Jahrhundert sind noch Melodien der Böhmischen Brüder enthalten.⁶³

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass im 16. Jahrhundert deutsche Melodien verschiedensten Ursprungs Eingang in tschechische Gesangbücher aller Konfessionen fanden. Melodien tschechischer Provenienz wurden dagegen nur im Rahmen der Rezeption der deutschsprachigen Gesangbücher der Böhmischen Brüder in deutsche Gesangbücher aufgenommen. Es ist also nur den umfassenden Aktivitäten des deutschsprachigen Zweigs der Brüder-Unität zu verdanken, dass Melodien tschechischer Provenienz in deutsche Gesangbücher Eingang fanden. Diese Unterschiedlichkeit des Melodienausaustauschs ist auch durch die Verschiedenheit beider Kulturräume bedingt: Während im geschlossenen deutschen Sprachgebiet tschechische Kultur praktisch nicht präsent war, gab es in den böhmischen Ländern nachhaltige Einflüsse aus dem deutschsprachigen Raum.

61 *Neu=Eingerichtetes Gesang=Buch in sich haltend eine Sammlung (mehrentheils alter) schöner lehr=reicher und erbaulicher Lieder, Welche von langer Zeit her bey den Bekennern und Liebhabern der Glorien und Wahrheit Jesu Christi biß anjetzo in Uibung gewesen.* Germantown, PA: Christoph Saur 1762.

62 Evers: *Das geistliche Lied* (wie Anm. 60), S. 243.

63 In der 1791/92 entstandenen Handschrift US-PE, VD1-10 sind folgende Melodien aus den Brüdergesangbüchern enthalten: DKL III,1 (wie Anm. 3), Eg133: *Der eingebohrne Gottes Sohn*; Eg216: *Der gütig Gott sah an des Menschen Schwachheit*; Eg56: *Die Zeit ist jetzt färlich*; Eg178: *Gott ist zwar gütig alle Zeit*; Eg175: *Große Angst hat uns umfangen*; B71B: *Hochgelobet seyst du Jesu Christ*; Eg209: *Nun wohlan spricht unser Heiland* und Eg172: *O wie sehr lieblich sind alle deine Wohnungen*. Vgl. Evers, *Das geistliche Lied* (wie Anm. 60), S. 301f.